

Kreis Birkenfeld

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/nahe

Weniger Tabuzonen für Pilzsammler?

VG-Bürgermeister Uwe Weber fordert, dass im Nationalpark mehr Sammelflächen ausgewiesen werden – Amtsleiter Harald Egidi sagt Prüfung zu

Von Kurt Knaut

■ **Kreis Birkenfeld.** Der Borkenkäfer, der vorzugsweise Fichten befällt, ist auch im Nationalpark Hunsrück-Hochwald ein großes Thema. Dort geht es vor allem darum, die angrenzenden Wälder zu schützen. Mehr als 11 000 Festmeter habe man bisher in den Schutz-zonen des Nationalparks schon gefällt und zügig abtransportiert, um einen Befall von benachbarten Flächen zu verhindern, berichtete Dr. Harald Egidi, Leiter des Nationalparkamtes, in der jüngsten Kommunalen Nationalparkversammlung im Hunsrückhaus am Erbeskopf, die die Module Gebietsentwicklung, Wildtiermanagement und Kulturhistorie zum großen Nationalparkplan abnickte – mit einer Einschränkung.

Für den Staatswald wurde im Nationalpark wegen des Borkenkäfers eine 500 Meter breite Schutzzone eingerichtet, der Abstand zu privaten und kommunalen Flächen beträgt sogar 1000 Meter: Das sei mehr als in fast allen anderen Nationalparks, hob Egidi hervor. Weil man um die Brisanz wisse, widme das Amt dem Borkenkäfer viel Aufmerksamkeit – deutlich

mehr, als es in den umliegenden Wäldern geschieht, wie Egidi betonte. „Wir passen genau auf, damit nichts übergreift.“ In der Kernzone gilt auch hinsichtlich des Käfers das Motto „Natur Natur sein lassen“. Verhältnisse, wie im Nationalpark Bayerischer Wald, wo er große Flächen kahl gefressen hatte, drohen laut Egidi schon allein deswegen nicht, weil im Hunsrück-Hochwald der Anteil von Laubwald jetzt schon bei rund 60 Prozent liege.

Wildschäden sind ein Reizthema

Neben dem Borkenkäfer sind auch die Wildschäden ein Reizthema. „Rotwild und Schwarzwild nehmen überhand. Die Anrainer kommen damit nicht zurecht“, meinte Agnes Thiel. „Die Schäden in Wäldern und bei den Landwirten sind immens“, pflichtete ihr Bernhard Alschner, Bürgermeister der VG Birkenfeld, bei. Er nahm aber das Nationalparkamt in Schutz: Dort küm-mere man sich intensiv um dieses Thema. Es sei zumindest beim Schwarzwild auch abwegig, das Amt für die Schäden verantwortlich zu machen, betonte Landrat Matthias Schneider. „Das greift viel zu kurz, weil es sich dabei um ein gesamtgesellschaftliches Problem

Egidi: Erweiterung ist nicht Sache des Nationalparkamtes

Wird die Gebietskulisse des Nationalparks Hunsrück-Hochwald erweitert? Dr. Harald Egidi, der Leiter des Nationalparkamtes, hält sich bei diesem Thema bewusst zurück. „Das ist nicht unser Job“, betonte er in der jüngsten kommunalen Nationalparkversammlung. Das sei vielmehr eine politische Frage. Egidi wies darauf hin, dass selbst geringfügige Arrondierungen nur per Verordnung durch die beiden Landesregierungen erfolgen dürfen. Ein Kritikerquartett,

dem unter anderem der ehemalige Birkenfelder Landrat Ernst Theilen und der frühere saarländische Umweltstaatssekretär Klaus Borger angehören, nennt in seinem Memorandum die infrage kommenden Gebiete: Dabei handelt es sich um Flächen im Bereich Mörschieder Burr, dem Gitarrenhals des Nationalparks, das Hohltriefbachtal, das Singende Tal am Erbeskopf und das Naturschutzgebiet Königsbachtal bei Neuhütten. *kuk*

Abschied von Gastschülern

Treffen zum Abschluss an der Waldlehrwerkstatt

■ **Kreis Birkenfeld.** Das Komitee Hochwald von AFS Interkulturelle Begegnungen verabschiedet seine Austauschschüler nach einem erlebnisreichen Gast- und Schuljahr wieder nach Hause. Ein Abschlusstreffen findet am Sonntag, 26. Mai, an der Waldlehrwerkstatt des Hermeskeiler Naturerkundungspfads statt. Beginn ist um 11 Uhr. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Alle am Schüleraustausch Interessierte, ob potenzielle Gastgeber oder Schüler, die ein Jahr im Ausland verbringen möchten, sind dazu willkommen.

➕ Anmeldungen werden von Ulrike Dustert, Tel. 06504/743 39 94 oder 0152/093 331 80, oder Stefanie Engel, Tel. 0170/221 52 55 oder per E-Mail an smengel1@freenet.de, entgegengenommen.

Rettungsschwimmer zeigen ihr Können

Tag der Wasserwacht im Freibad Birkenfeld

■ **Kreis Birkenfeld.** Ihren landesweiten Tag der Wasserwacht begeht der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz am Samstag, 15. Juni, von 10 bis 15 Uhr im Freibad Birkenfeld. Gleichzeitig feiert die Wasserwacht Idar-Oberstein ihr 40-jähriges Bestehen.

Die Keimzelle hierzu wurde bereits im Jahr 1956 in und an der Nahe gelegt, wo erstmals eine Schwimm- und Rettungsschwimmerausbildung für Soldaten der Bundeswehr angeboten wurde. Der Weg der Wasserwacht führte zunächst über die legendäre Bundeswehr-Ortsgruppe Idar-Oberstein und schließlich ab 1979 zur etablierten Rotkreuzgemeinschaft innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes, so die Wasserwacht.

Bei der Landesveranstaltung werden rund 100 Rettungsschwimmer der DRK-Wasserwacht Rhein-



Auch im Nationalpark können Pilzsammler ihrem Hobby nachgehen – allerdings nur auf den elf dafür ausgewiesenen Flächen. Ob weitere geöffnet werden können, soll geprüft werden. Foto: Reiner Drumm (Archiv)

handelt.“ Eine von Uwe Weber, Bürgermeister der VG Herrstein, initiierte Diskussion entspann sich zum Sammeln von Pilzen. Seiner Meinung nach wird das durch die im Nationalparkplan vorgesehenen Vorgaben zu sehr eingeschränkt. Das widerspreche den vor der Gründung des Schutzgebiets gegebenen Zusagen an die Bevölkerung. Auf insgesamt elf Flächen ist das Sammeln von Pilzen laut Egidi nach wie vor erlaubt. Weber ist das zu wenig: Man stehe da bei den Bürgern im Wort. Deshalb könne dieses Thema schnell zum Politi-

kum werden. Da gehe es um Glaubwürdigkeit, meinte auch der Landrat. „Das Problem sind die gewerblichen Sammler“, weiß der Leiter des Nationalparkamtes. Er will jetzt prüfen lassen, welche weiteren Flächen noch geöffnet werden können und welche zwingend tabu sein müssen. Bis dahin wird dieser Punkt im Nationalparkplan ausgeklammert.

Neues Besucherzentrum

Neben diesem ist der Aufbau der Nationalparktore zurzeit die größte Herausforderung für das Amt. Die

neue Ausstellung im Hunsrückhaus wird nach Aussage von Egidi sehr gut angenommen. Am Nationalparktor im saarländischen Otzenhausen mit Keltendorf und Hunnenring entsteht für rund 5 Millionen Euro ein großes Besucherzentrum in Form eines abstrakten, geschwungenen Keltenkreuzes. Das Saarland, der Landkreis St. Wendel und die Gemeinde Nonnweiler finanzieren das Projekt und teilen sich künftig auch die Unterhaltungskosten. Das dritte große Nationalparktor soll an der Wildenburg bei Kempfeld entstehen.



Aus dem ganzen Land kommen Rettungsschwimmer zum Tag der Wasserwacht nach Birkenfeld. Für Besucher gibt es viel zu erleben. Foto: Wasserwacht

land-Pfalz organisatorisch mitwirken. An acht Stationen wird das Spektrum der Wasserwachtaufgaben präsentiert, mit der Möglichkeit für Besucher, mitzumachen und auszuprobieren. Außerdem

zeigen Wasserwacht und Jugendrotkreuz Vorführungen zum Anfängerschwimmen, Rettungsschwimmen, dem Bootsdienst, der Wasserrettung sowie zum Natur- und Gewässerschutz. Bei zwei Vor-

führungen im Becken werden Rettungsschwimmtechniken, Schwimmstile und die Rettung mit Gerät vorgestellt.

230 Ehrengäste sind vom DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz eingeladen, darunter Landesverbandspräsident Rainer Kaul und Staatssekretär Randolf Stich vom Innenministerium. Aus der Region werden neben dem Landrat viele Bürgermeister, Behördenleiter und sonstige Funktionsträger in Birkenfeld erwartet. Dass die Veranstaltung in der Region stattfindet, hat gleich zwei Gründe: In Idar-Oberstein habe 1956 die Geschichte des Rettungsschwimmens der Wasserwacht im Land begonnen. Zudem feiere die Idar-Obersteiner Gruppe 40-jähriges Bestehen. Wichtige Hintergründe seien die verheerende Nichtschwimmersituation, die wachsende Gefahr von Hochwasserlagen sowie großes Interesse am Schwimmen und Rettungsschwimmen, insbesondere von Menschen aus fernen Ländern.

Vier Veranstaltungen auf einen Schlag

Birkenfeld bereitet sich auf ein besonderes Wochenende vor. In der Kreisstadt finden dann Nationalparkfest, Leistungsschau, Künstlermarkt und Start des Projekts „Radlust“ statt. *Seite 19*

Guten Morgen

... wünscht Ihre Lokalredaktion



Stenotypistinnen gesucht

Wie wir wurden, was wir heute sind, das ist ja manchmal ein spannender Prozess. Der eine hat einen komplett geradlinigen Lebenslauf und seit 40 Jahren Spaß an seinem Job. Der andere hat auf vielen Umwegen viel gelernt und ist erst spät so richtig angekommen. Mancher hat dieses Gefühl nie. Die Arbeitswelt wandelt sich unter anderem wegen der Digitalisierung extrem, können wir Kindern noch irgendwelche Jobs guten Gewissens ans Herz legen? Aber dieser Wandel hat nicht jetzt erst begonnen, stellte ich bei einem Blick in unseren Zeitungsband von vor 50 Jahren fest. Stenotypistinnen wurden da gesucht, Stenokontoristinnen und Locherinnen für die Datenverarbeitung. Nur weibliche Fachkräfte wünschten sich die Arbeitgeber für diese Aufgaben – so war das im Jahr 1969. Diese Berufe gibt es so heute längst nicht mehr, die Technik hat die Aufgaben verändert. Trotzdem sieht es derzeit auf dem Jobmarkt im Kreis nicht schlecht aus. Wandel muss nicht per se etwas Schlechtes bedeuten. Meine Mutter, Jahrgang 1953, kann übrigens noch Steno. Immer, wenn ich als Kind etwas nicht lesen konnte, griff sie darauf zurück – ihre Form von Geheimsprache. Bei manchem Termin, wenn meine Gesprächspartner anscheinend ohne Luftholen auskommen, beneide ich sie um das alte Wissen, das heute angeblich keiner mehr braucht.

Stadtkerne attraktiver machen

Gemeinden im Kreis Birkenfeld profitierten von Fördermitteln des Bundes

■ **Kreis Birkenfeld.** „Der Bund hat im Jahr 2018 rund 2,15 Millionen Euro Städtebaufördermittel in die Landkreise Birkenfeld und Bad Kreuznach investiert“, informiert die CDU-Bundestagsabgeordnete Antje Lezius. 370 400 Euro flossen aus dem Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ der Innenstadt Oberstein zu. Für das Stadtquartier Wasserstraße/Südliche Innenstadt gab es einen Zuschuss von 50 000 Euro aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“.

Auch die Kreisstadt Birkenfeld konnte mit 166 700 Euro Fördermitteln für Maßnahmen in der Innenstadt von den Bundesgeldern profitieren. Stadtentwicklungsmaßnahmen in Baumholder wurden mit 155 600 Euro bezuschusst. In Rhaunen wurden 111 200 Euro in den Ortskern investiert.

„Mit einem Volumen von 790 Millionen Euro Städtebauförderung erweist sich der Bund als weiterhin verlässlicher Partner an der Seite der Länder und Kommunen. Die Städtebauförderung leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer Städte, Dörfer und Gemeinden. Gefördert werden Maßnahmen, die die Stadt- und Dorfkerne attraktiver und lebenswerter machen“, so Lezius in einer Pressemitteilung.